

Diese Zeit ist unsere Zeit

Kreisaktiv der FDJ berät über die nächsten Aufgaben des Jugendverbandes an der TU

Schon die frische Atmosphäre bestätigte, daß die Aktivtagung unseres Kreisverbandes am Sonntag, dem 15. April, einen Höhepunkt der FDJ-Wahlen darstellte. Die große Bedeutung dieser Tagung unterstrich auch die Teilnahme der Herren Professoren Dipl.-Ing. Lewicki vom Institut für Baubetriebswesen, Dipl.-Ing. Brendel vom Lehrstuhl für Stahlbeton und Massivbrücken, Dipl.-Ing. Göpfert vom Lehrstuhl für Entwerfen von Hochbauten und Gebäudelehre und Dr.-Ing. Bredendick vom Institut für Fertigungstechnik sowie des 1. Sekretärs unserer Parteiorganisation, Genossen Ehrlich, und Gästen ausländischer Landsmannschaften.

In seinem Referat ging Genosse Peter Seifert, der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, besonders auf die Rolle der Freien Deutschen Jugend an unserer Universität ein, wie das der Inhalt des nationalen Dokuments erfordert. Der Schwerpunkt in den ideologischen Auseinandersetzungen liegt jetzt darin, Klarheit in den Köpfen aller Studenten

stent in am Institut für Marxismus-Leninismus, legte in ihren Ausführungen dar, daß es in Gruppen der E-Technik eine ziemlich starke Tendenz der Verschlechterung der fachlichen Leistungen gibt. Dabei handelt es sich auch um Studenten, die mit guten Abiturnoten immatrikuliert wurden. Es bestätigte sich die Richtigkeit unserer Behauptung, daß fachliche und gesellschaftliche Arbeit voneinander abhängen. Dort, wo die Begeisterung für die Ziele fehlt, mangelt es auch an Einsen und Zweien.

Peter Besch, Mitglied des Zentralrates der FDJ und Assistent am Institut für Kolben- und Kreiselpumpen, betonte ebenfalls, daß die Einstellung zum Studium die Hauptfrage ist. Wenn einige Studenten obligatorische Lehrveranstaltungen schwänzen, so ist doch bei den Betroffenen etwas nicht in Ordnung. Kein Wunder, wenn es dann von schlechten Noten hagelt. Das trifft neben den Ge-Wi-Vorlesungen vor allem auch auf die Mathematikvorlesungen zu. Selbst gesellschaftliche Arbeit ist niemals Grund, fernzubleiben.

Der Vorsitzende der sowjetischen Landsmannschaft, Juri Alexander, appellierte an das Aktiv, kämpferisch alle Aufgaben zu lösen. Dabei wies er auf die jetzt beginnende Komsomolkonferenz hin, die ebenfalls wichtige Beschlüsse für die weitere Arbeit der Jugend fassen wird.

Genosse Willi Ehrlich, 1. Sekretär der UPL, sagte in seinem Beitrag u. a. folgendes:

„Die Parteiorganisation hat mit großer Aufmerksamkeit die Wahlen zu den Leitungen des Jugendverbandes verfolgt. Man kann sagen, daß sich in dieser Zeit viel Neues gezeigt hat: ein echtes Ringen, tiefgreifende Auseinandersetzungen um die Frage des Studiums und des geistigen Lebens unserer Zeit. Wenn nicht alle Fragen beantwortet wurden, so liegt das wesentlich daran, alle wichtigen Dokumente in der Presse nicht gründlich genug studiert zu haben und – worauf es besonders ankommt – jeder Student muß einen klaren Standpunkt gewinnen und überprüfen, wo er steht und wohin er gehört. Das macht den Inhalt der vom Nationalrat geforderten Aussprache aus.“ Als Vorbild wies Genosse Ehrlich auf die klare Stellungnahme unseres Senats zum nationalen Dokument hin, die in der Presse veröffentlicht ist.

Es gibt einen Beschluß des Senats für die Komplexpraktika, die eine große Hilfe für die Studenten darstellen. Hierauf sollte sich das Kreisaktiv besonders stützen und dafür sorgen, daß an jeder Fakultät Komplexbrigaden gebildet werden.

Ein sehr gutes Beispiel für die Zirkelarbeit schilderte Jugendfreund Queitsch vom Institut für Landmaschinenbau. Er ist Mitglied eines wissenschaftlichen Studentenzirkels, der mit dem Herbstsemester 1961 zu arbeiten begann. „Wir haben uns vorgenommen“, so sagte er, „Aufgaben für die Praxis zu bearbeiten. Natürlich sind nur Studenten mit guten Leistungen dazu in der Lage. Die erste Aufgabe lautete: Konstruktion eines Funktionsprüfstandes für Hydraulikpumpen und Zylinder. Fünf Freunde verschiedener Semester arbeiteten regelmäßig fünf bis sechs Stunden in der Woche daran.“ Besonders hervorzuheben ist die Unterstützung dieses Instituts, das von Herrn Prof. Dr.-Ing. Gruner geleitet wird. Diese gute Zusammenarbeit nahm vor allem seit der Vollversammlung unter dem Thema „Du und der Kommunismus“ einen großen Aufschwung. „Herr Prof. Gruner nimmt

über den engen Zusammenhang zwischen Politik und Studium zu schaffen. Beides darf nicht voneinander getrennt werden. Jeder Studierende muß sich seines gesellschaftlichen Auftrages bewußt sein. Dabei darf es nicht bei Lippenbekenntnissen bleiben, wie das z. B. in dem Verhalten von Jugendfreund Walter vom zweiten Semester der Wärmetechnik zum Ausdruck kam. Bevor er immatrikuliert wurde, las man in seinem Lebenslauf: „Ich möchte nach bestandener Reifeprüfung meine erworbene allgemeine Bildung spezialisieren, damit ich in unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung ein nützliches und entscheidendes Mitglied werde.“ Vor einigen Tagen schrieb der Betrieb, in dem Walter sein Vorkurspraktikum absolvierte, daß er außerordentlich faul und unpünktlich bei der Arbeit war und mehrere Male äußerte, nachdem er gefragt wurde, weshalb er nicht zur Arbeit erschienen war, er hätte „keine Lust“ gehabt. Der Betrieb schreibt weiter, daß seine Einstellung zur Arbeit genau so schlecht sei, wie zu unserem Arbeiter- und Bauern-Staat. Er hatte z. B. zugesagt, als Wahlhelfer mit den Arbeitern zu gehen. Auch dort erschien er nicht und entschuldigte sich nachher mit der Bemerkung, er habe es verschlafen.

Solche Schlafmützen, denen die Lust zur Arbeit fehlt, hindern uns an der schwierigen aber schönen und wahrhaft menschlichen Aufgabe, den Sozialismus in der DDR zum Siege zu führen.

Wer heute seine Zustimmung zum nationalen Dokument gibt, muß das mit der Tat beweisen. Wohlwollende Deklarationen allein sind wertlos. Unsere guten Taten müssen in hohen Studienleistungen zum Ausdruck kommen. Mit diesem wichtigen Problem beschäftigte sich die Aktivtagung, vor allem in der Diskussion, eingehend. Genossin Bärbel Rössler, Sekretär des Sekretariats der Kreisleitung und Assi-

stent in am Institut für Marxismus-Leninismus, legte in ihren Ausführungen dar, daß es in Gruppen der E-Technik eine ziemlich starke Tendenz der Verschlechterung der fachlichen Leistungen gibt. Dabei handelt es sich auch um Studenten, die mit guten Abiturnoten immatrikuliert wurden. Es bestätigte sich die Richtigkeit unserer Behauptung, daß fachliche und gesellschaftliche Arbeit voneinander abhängen. Dort, wo die Begeisterung für die Ziele fehlt, mangelt es auch an Einsen und Zweien.

Peter Besch, Mitglied des Zentralrates der FDJ und Assistent am Institut für Kolben- und Kreiselpumpen, betonte ebenfalls, daß die Einstellung zum Studium die Hauptfrage ist. Wenn einige Studenten obligatorische Lehrveranstaltungen schwänzen, so ist doch bei den Betroffenen etwas nicht in Ordnung. Kein Wunder, wenn es dann von schlechten Noten hagelt. Das trifft neben den Ge-Wi-Vorlesungen vor allem auch auf die Mathematikvorlesungen zu. Selbst gesellschaftliche Arbeit ist niemals Grund, fernzubleiben.

Der Vorsitzende der sowjetischen Landsmannschaft, Juri Alexander, appellierte an das Aktiv, kämpferisch alle Aufgaben zu lösen. Dabei wies er auf die jetzt beginnende Komsomolkonferenz hin, die ebenfalls wichtige Beschlüsse für die weitere Arbeit der Jugend fassen wird.

Genosse Willi Ehrlich, 1. Sekretär der UPL, sagte in seinem Beitrag u. a. folgendes:

„Die Parteiorganisation hat mit großer Aufmerksamkeit die Wahlen zu den Leitungen des Jugendverbandes verfolgt. Man kann sagen, daß sich in dieser Zeit viel Neues gezeigt hat: ein echtes Ringen, tiefgreifende Auseinandersetzungen um die Frage des Studiums und des geistigen Lebens unserer Zeit. Wenn nicht alle Fragen beantwortet wurden, so liegt das wesentlich daran, alle wichtigen Dokumente in der Presse nicht gründlich genug studiert zu haben und – worauf es besonders ankommt – jeder Student muß einen klaren Standpunkt gewinnen und überprüfen, wo er steht und wohin er gehört. Das macht den Inhalt der vom Nationalrat geforderten Aussprache aus.“ Als Vorbild wies Genosse Ehrlich auf die klare Stellungnahme unseres Senats zum nationalen Dokument hin, die in der Presse veröffentlicht ist.

Es gibt einen Beschluß des Senats für die Komplexpraktika, die eine große Hilfe für die Studenten darstellen. Hierauf sollte sich das Kreisaktiv besonders stützen und dafür sorgen, daß an jeder Fakultät Komplexbrigaden gebildet werden.

Ein sehr gutes Beispiel für die Zirkelarbeit schilderte Jugendfreund Queitsch vom Institut für Landmaschinenbau. Er ist Mitglied eines wissenschaftlichen Studentenzirkels, der mit dem Herbstsemester 1961 zu arbeiten begann. „Wir haben uns vorgenommen“, so sagte er, „Aufgaben für die Praxis zu bearbeiten. Natürlich sind nur Studenten mit guten Leistungen dazu in der Lage. Die erste Aufgabe lautete: Konstruktion eines Funktionsprüfstandes für Hydraulikpumpen und Zylinder. Fünf Freunde verschiedener Semester arbeiteten regelmäßig fünf bis sechs Stunden in der Woche daran.“ Besonders hervorzuheben ist die Unterstützung dieses Instituts, das von Herrn Prof. Dr.-Ing. Gruner geleitet wird. Diese gute Zusammenarbeit nahm vor allem seit der Vollversammlung unter dem Thema „Du und der Kommunismus“ einen großen Aufschwung. „Herr Prof. Gruner nimmt

über den engen Zusammenhang zwischen Politik und Studium zu schaffen. Beides darf nicht voneinander getrennt werden. Jeder Studierende muß sich seines gesellschaftlichen Auftrages bewußt sein. Dabei darf es nicht bei Lippenbekenntnissen bleiben, wie das z. B. in dem Verhalten von Jugendfreund Walter vom zweiten Semester der Wärmetechnik zum Ausdruck kam. Bevor er immatrikuliert wurde, las man in seinem Lebenslauf: „Ich möchte nach bestandener Reifeprüfung meine erworbene allgemeine Bildung spezialisieren, damit ich in unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung ein nützliches und entscheidendes Mitglied werde.“ Vor einigen Tagen schrieb der Betrieb, in dem Walter sein Vorkurspraktikum absolvierte, daß er außerordentlich faul und unpünktlich bei der Arbeit war und mehrere Male äußerte, nachdem er gefragt wurde, weshalb er nicht zur Arbeit erschienen war, er hätte „keine Lust“ gehabt. Der Betrieb schreibt weiter, daß seine Einstellung zur Arbeit genau so schlecht sei, wie zu unserem Arbeiter- und Bauern-Staat. Er hatte z. B. zugesagt, als Wahlhelfer mit den Arbeitern zu gehen. Auch dort erschien er nicht und entschuldigte sich nachher mit der Bemerkung, er habe es verschlafen.

Solche Schlafmützen, denen die Lust zur Arbeit fehlt, hindern uns an der schwierigen aber schönen und wahrhaft menschlichen Aufgabe, den Sozialismus in der DDR zum Siege zu führen.

Wer heute seine Zustimmung zum nationalen Dokument gibt, muß das mit der Tat beweisen. Wohlwollende Deklarationen allein sind wertlos. Unsere guten Taten müssen in hohen Studienleistungen zum Ausdruck kommen. Mit diesem wichtigen Problem beschäftigte sich die Aktivtagung, vor allem in der Diskussion, eingehend. Genossin Bärbel Rössler, Sekretär des Sekretariats der Kreisleitung und Assi-



Juri Alexander überbringt Grüße der sowjetischen Landsmannschaft.



Gespannt folgen die Teilnehmer der Aktivtagung (darunter auch Vertreter des Lehrkörpers) den Ausführungen aller Diskussionsredner.

sehr viel Anteil an den fachlichen und persönlichen Belangen und auch daran, wie jeder einzelne gesellschaftlich arbeitet. Wir beraten jetzt auch über die Komplexpraktika.

Zieht man Bilanz, dann muß man sagen, daß die Aktivtagung ein guter Start für die weitere Arbeit unseres Jugendverbandes war. Jetzt gilt es, die Entschliefung und alle Hinweise schnell in die Tat umzusetzen. Das Aktiv beschloß, einen Brief an den Genossen Walter Ulbricht zu schicken, in dem das Versprechen zum Ausdruck kommt, an der Seite der Partei der Arbeiterklasse alle Aufgaben zur Erziehung unserer Studenten zu jungen Sozialisten zu lösen. Jung sein heißt Kämpfer sein, Kämpfer für den Sieg des Sozialismus, für das Glück der deutschen Nation.

- bk -

Schluß mit Terror!

Die jordanischen Studenten haben mit großer Erregung erfahren, daß die Foltermassnahmen gegen die national gesinnten Gefangenen in den Gefängnissen Jordaniens verstärkt worden sind. Die einfachsten Menschen sind jede Minute bedroht, ins Gefängnis abgeführt zu werden. Ein junger Lehrer ist vor kurzem im Gefängnis in Amman, der Hauptstadt Jordaniens, bestialisch ermordet worden. Abdul-Fattah Tolistan, ein aufrechter Friedenskämpfer, wurde unter Anweisungen von westdeutschen Folterknechten zu Tode gepeinigt, weil er für den Fortschritt und für die Unabhängigkeit seines Volkes gekämpft hat.

Die jordanischen Studenten in Europa verurteilen die unmenschlichen Foltermethoden gegen die Patrioten in Jordanien und rufen alle deutschen Freunde auf, ihre Solidarität durch Protesttelegramme und Briefe zu bekunden.

Die jordanischen Studenten an der TU (Ein entsprechendes Telegramm an König Hussein hat das FDJ-Kreisaktiv abgeschickt. - D. R.)

Aus der Entschliefung der Kreisaktivtagung

Die Vollendung des sozialistischen Aufbaus ist die historische Aufgabe der Deutschen Demokratischen Republik. Der Sieg des Sozialismus in unserer Republik entspricht den Interessen des deutschen Volkes und ist die entscheidende Voraussetzung für die Lösung unserer nationalen Frage. An der Seite der Arbeiterklasse um die Zukunft unseres Volkes, wie sie uns im nationalen Dokument gewiesen wird, zu kämpfen, ist vor allem die Sache der jungen Generation. Wir Mitglieder der Freien Deutschen Jugend sehen es als eine Ehre und als wichtigste Aufgabe an, unser sozialistisches Vaterland zu stärken und zu schützen. Wir wollen vorbildliche Pioniere für das Leben der ganzen deutschen Nation in einer glücklichen sozialistischen Zukunft sein.

Als Kreisverband der Freien Deutschen Jugend an der Technischen Universität tragen wir eine große Verantwortung.

In den Mittelpunkt unserer Überzeugungsarbeit stellen wir die Aussprache über das Dokument des Nationalrates „Die geschichtliche Aufgabe der DDR und die Zukunft Deutschlands“. Jeder FDJler soll wissen, wofür und für wen er studiert. Besonders über folgende Fragen muß Klarheit geschaffen werden:

- warum die DDR das Vaterland aller guten Deutschen ist und den Anspruch auf die Führung der ganzen Nation besitzt;
- warum die sozialistische DDR dem kapitalistischen Westdeutschland überlegen ist;
- warum die Wirtschaftspolitik der Partei der Arbeiterklasse richtig war und richtig ist; welche ökonomischen Gesetzmäßigkeiten und Erfordernisse des Klassenkampfes die Stärkung der ökonomischen Grundlagen und die enge Wirtschaftsgemeinschaft mit der Sowjetunion verlangen;
- welche große Bedeutung höhere Studienleistungen für unseren nationalen Kampf haben.

Durch die offensive Argumentation zu diesen Fragen überwinden wir alle Erscheinungen des Objektivismus und des „Wanderns zwischen zwei Welten“. Wir dulden keine Gleichgültigkeit und Bummelerei im Studium.

Wir wenden uns an die Genossen des Instituts des Marxismus-Leninismus mit der Bitte, die Erläuterung des nationalen Dokuments in den Mittelpunkt der Seminare und Vorlesungen zu stellen und unseren Gruppen bei der Vorbereitung der Mitgliederversammlungen und beim Studium der Beschlüsse des 15. Plenums des ZK der SED zu helfen!

Wir wenden uns an die Angehörigen des Lehrkörpers unserer Universität mit der Bitte, dabei zu helfen, daß jeder Student und Jugendliche der TU das Ideengut des nationalen Dokuments zu seinem eigenen macht.

Höhere Studienleistungen – unser wichtigster Beitrag zur Stärkung unserer Republik

- Das Ergebnis unserer politischen Arbeit mit dem nationalen Dokument müssen höhere Studienleistungen und bessere Prüfungsergebnisse im Studienjahr 1961/62 sein.
- Um die Zahl der vorzeitigen Abgänge aus fachlichen Gründen zu senken, gilt die ganze Aufmerksamkeit der Gruppen

der Unterstufe den Mitgliedern, die noch Prüfungen nachzuholen haben.

- Jede Gruppe erteilt in der Mitgliederversammlung im April Aufträge an alle Mitglieder zu folgenden Fragen:
 - die strenge Einhaltung der Studien- und Prüfungsdisziplin in allen Vorlesungen und Übungen;
 - die Aufstellung individueller Arbeitspläne für die Prüfungsvorbereitung und die ständige Kontrolle im Studienkollektiv; die regelmäßige Vorbereitung der Seminare in Marxismus-Leninismus;
 - die Organisation von Konsultationen mit dem Lehrkörper und den Assistenten u. a.

Von der Arbeiterklasse lernen, das Produktionsaufgebot unterstützen!

Der Kreisverband unterbreitet im Mai dem Zentralrat eine Antwort auf die Vorschläge der 9. Tagung zur gründlichen Vorbereitung aller Studenten auf die hohen Anforderungen der sozialistischen Praxis und zur Mithilfe bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in Industrie und Landwirtschaft.

Die Grundeinheiten stellen dazu bis Anfang Mai ein eigenes Programm auf, das die Vorschläge und die gesammelten Erfahrungen zu folgenden Fragen enthält:

- Stärkere Einbeziehung der Studenten in die Lösung der Forschungsaufgaben der Institute zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der sozialistischen Produktion, vor allem durch Beleg- und Diplomarbeiten und während der Praktika.
- Einbeziehung der Studenten der Fa-

kultät Bauwesen in den Aufbau der Stadt und des neuen Stadtzentrums von Dresden; Teilnahme der Studenten der Fakultäten Elektrotechnik, Maschinenwesen, Technologie und Ingenieurökonomie an der Lösung der in den Freundschäftsverträgen der TU mit den VEB Sachsenwerk Niederselitz, Trafo-Werk, Turbine, Kamera- und Kinowerke, Rafena und Glashütter Uhrenwerke festgelegten Aufgaben;

die Vermittlung der besten Erfahrungen im Produktionsaufgebot und den neuesten Methoden zur Steigerung der Arbeitsproduktivität durch das Auftreten erfahrener Arbeiter, Meister und Ingenieure an unseren Instituten;

die Gründung studentischer Konstruktionsbüros an den Fakultäten ET, MW, BW und Technologie.

Um die führende Rolle des Verbandes bei der Durchsetzung der Politik der Partei unter allen Studenten und Jugendlichen zu sichern, ist es notwendig, alle Mitglieder zu aktiven jungen Sozialisten zu erziehen und das Niveau unserer Führungsarbeit entsprechend den hohen Anforderungen unseres nationalen Kampfes zu verbessern. Das bedeutet, daß sich jedes Mitglied des Aktivs durch parteiliches, konsequentes Auftreten, durch Beschlußtreue und Pünktlichkeit auszeichnen muß. Die Auseinandersetzungen auf der Grundlage der Beschlüsse der 7. Zentralratstagung sind in allen Gruppen weiterzuführen, so daß sich der Verband im Ergebnis auf jedes Mitglied verlassen kann. Die besten Mitglieder und Funktionäre unseres Kreisverbandes stellen zu Ehren der VI. Bezirksdelegiertenkonferenz der SED den Antrag, Kandidat der Partei der Arbeiterklasse zu werden.

Wissenschaftler der TU unserem Staate eng verbunden

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Gedanke der sozialistischen Erziehung zog sich auch durch die Ausführungen von Prof. Dr.-Ing. Schulze, Dekan der Fakultät für Elektrotechnik. Er forderte, die jungen Menschen so zu erziehen, daß sie aus eigenem Entschluß in dem großen Strom, der zum Sozialismus fließt, mitschwimmen und energisch gegen alle Schwierigkeiten kämpfen. Dazu sollte auch der Fachwissenschaftler jede sich bietende Gelegenheit nutzen.

Die sozialistische Erziehung stand auch im Mittelpunkt der Darlegungen von Prof. Dr.-Ing. Pommer. Er appellierte an seine Kollegen, die Studenten an Hand ihrer reichen wissenschaftlichen und Lebenserfahrung für den Sozialismus zu begeistern. Diese Erziehung darf nicht nur den Dozenten für Gesellschaftswissenschaften überlassen bleiben.

In die gleiche Richtung gingen auch die Ausführungen von Genossen Willi Ehrlich, dem 1. Sekretär der Universitätsparteileitung, Genosse Ehrlich setzte sich mit der auch an unserer Universität noch vereinzelt vorhandenen Auffassung auseinander, eine Trennung von fachlicher Ausbildung und politischer Erziehung der Studenten wäre möglich.

Er bat alle Wissenschaftler, neben ihren umfangreichen fachlichen Erfahrungen auch ihre reiche Lebenserfahrung für die sozialistische Erziehung der Studenten zu nutzen. Ein Mittel, die Erziehung und Ausbildung der Studenten mit einer maximalen Hilfe für unsere sozialistische Volkswirtschaft zu verbinden, sind die Komplexpraktika. Genosse Ehrlich schlug unter Hinweis auf den entsprechenden Beschluß des Senats vor, diese Form des Praktikums erheblich stärker anzuwenden.

Schon diese kurze Schilderung zeigt, welchen großen Widerhall das nationale Dokument und die Beschlüsse des 15. Plenums des Zentralkomitees bei den Wissenschaftlern unserer Universität gefunden haben. Es ist hier nicht möglich, den ganzen Gedankenreichtum, die Fülle von Ideen und Vorschlägen, die in dieser Senatssitzung entwickelt wurden; auch nur annähernd wiederzugeben.

Diese Tatsache berechtigte Genossen Krollkowski zu der Feststellung in seinen Schlußbemerkungen, die Technische Universität bringt ständig so Großes hervor, daß auch alle Schwierigkeiten im Vorwärtsschreiten beseitigt werden. Genosse Krollkowski hob hervor, daß die Partei diese schöpferische, kritische, optimistische Atmosphäre begrüßt. Dieser Geist sollte der Auswertung des nationalen Dokuments in allen Bereichen der Universität zugrunde liegen und zu neuen, größeren Taten für den Sieg des Sozialismus führen.

Der Senat nahm im Ergebnis dieser Sitzung eine Erklärung zum nationalen Dokument an, die sehr deutlich das enge Vertrauensverhältnis zwischen den Wissenschaftlern und unserer Partei- und Staatsführung, die vollständige Übereinstimmung in den Grundfragen unserer Nation ausdrückt. Wir meinen, daß diese Erklärung eine ausgezeichnete Grundlage für die weitere Arbeit mit dem nationalen Dokument in allen Instituten und Fakultäten unserer Universität gibt.

Beste im Bezirk

Am 8. April fand ein Bezirksausscheid der Tanzgruppen statt, bei dem unsere Tanzgruppe als beste im Bezirk Dresden ermittelt und zu dem zentralen Ausscheid der Kulturgruppen delegiert wurde. Die Harmonie der musikalischen und tänzerischen Gestaltung wurde besonders hervorgehoben. Wir beglückwünschen alle Mitglieder unserer Tanzgruppe zu diesem schönen Erfolg.

„Universitätszeitung“ Seite 2